

Vernissage der Zürcher Bibel 2007

Grossmünster Zürich, 24. Juni 2007, 16.00 Uhr

Dank

Von Pfr. Dr. h.c. Ruedi Reich, Kirchenratspräsident

Herzlich danken möchte ich jetzt. Und ich tue dies an diesem Ort mit der angemessenen zürcherisch-reformierten Verhaltenheit, so wie es Huldrych Zwingli und Heinrich Bullinger uns gelehrt haben.

Schon 1531 erschien die Zürcher Bibel im Gegensatz zur Luther-Bibel ohne die Namen der Übersetzer. Schlicht die „diener der kilchen zu Zürich“. Damals war es schon ein Arbeitsteam, welches das Werk verantwortete. Dann aber hinter dem Werk zurück trat und so das Werk wirken liess.

So ist es auch heute. Viele „Dienerinnen und Diener“, nicht nur der „Kilchen zu Zürich“ haben da gearbeitet. Ihre Namen sind bewusst nicht in der Neuausgabe der Zürcher Bibel verzeichnet. Sie haben diese Namen in Ihren Unterlagen.

Ganz herzlichen Dank den vielen Frauen und Männern, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Es braucht über mehr als zwei Jahrzehnte viel „arbeyt und müy“, wie schon 1531 festgehalten wurde, bis ein solches Werk vorliegt.

Danken möchte ich auch dem Verlag und den Künstlern, die die Bibelausgaben und die Begleitwerke gestaltet und illustriert haben.

Der Dank gilt auch allen, die das von der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz getragene Begleitmaterial „bibel(plus)“ erarbeitet haben.

Danken möchte ich namens des herausgebenden Kirchenrates der Evangelisch-reformierten Kirchensynode des Kantons Zürich für den Auftrag und die Finanzierung. Und herzlich gilt es zu danken den Kirchengemeinden unserer Landeskirche und unseren Kirchenmitgliedern, die sich einmal mehr die Herausgabe der Zürcher Bibel etwas kosten liessen.

Besten Dank den Stiftungen und befreundeten Kirchen für ihr Mittragen.

Und herzlichen Dank auch allen, die diese eindrückliche Feier vorbereitet und durch

ihr Singen, Musizieren und Vortragen gestaltet haben.

Herzlichen Dank Ihnen allen, die Sie an diesem für die reformierte Zürcher Kirche grossen Tag hier zusammengekommen sind. Es sind viele Gesichter, viele Namen, wir nennen sie nicht. Nicht unsere Namen, sein Name steht im Mittelpunkt.

Und jetzt das Wichtigste: Ich möchte Sie zum Zugreifen aufzufordern. Nein, nicht nur zugreifen beim Apéro sollen Sie. Das zwar auch. Aber andernorts gilt es nun auch zuzugreifen. Hören Sie es mit den Worten von 1531: „Diewyl uns nun Gott das gnaden zeyt aufgethon hat / so lassend uns die gaaben Gottes nit verachten / eyle yederman bey zeyt / louffe yederman und sum sich niemants / kauffe yederman dieweyl der marckt wärt / der kost ist nit gross / gross aber der nutz / thür der schatz der fürgestellt ist.“